

Schulische Ausbildungsgänge – eine unterschätzte Größe in der Berufsbildung

MARIA ZÖLLER

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Personenbezogene Dienstleistungsberufe,
Querschnittsaufgaben« im BIBB

Rund ein Viertel aller Auszubildenden in Deutschland befinden sich derzeit in nicht-akademischen Ausbildungsgängen außerhalb des dualen Systems. Dieser Ausbildungsbereich ist nicht nur in Bezug auf rechtliche Grundlagen vielfältig und heterogen. Um welche Ausbildungsgänge handelt es sich? Wo werden sie angeboten? Was kennzeichnet diesen Ausbildungsbereich? Der Beitrag gibt Einblicke in den für Fachkräfte im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen relevanten Ausbildungsbereich und stellt exemplarisch ausgewählte Kennzeichen und Besonderheiten im Vergleich zur Ausbildung im dualen System dar.

Vielfalt der Ausbildungsgänge und rechtliche Grundlagen

Die Ausbildung im dualen System ist bundeseinheitlich auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO) geregelt. In Ausbildungsgängen außerhalb BBiG/HwO hingegen ist zunächst zwischen Ausbildungsgängen nach Bundesrecht und solchen nach Landesrecht zu unterscheiden.

Zu den *Ausbildungen nach Bundesrecht* außerhalb BBiG/HwO zählen die sogenannten *Gesundheitsfachberufe* wie z. B. Altenpflege, Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie. Die Ausbildungen in diesen nicht-akademischen Heilberufen erfolgen auf der Grundlage der jeweiligen Berufsgesetze (z. B. Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspfleger – HebG oder Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten – ErgThG) sowie der entsprechenden bundesgesetzlich geregelten Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen. Die Ausbildungsdauer in diesen Berufen beträgt in der Regel drei Jahre.

Zu den *Ausbildungsgängen nach Landesrecht* zählen zum einen die Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe, wie etwa Sozialassistent/-in, Altenpflegehilfe, Kinderpfle-

ger/-in, zum anderen Assistentenberufe wie z. B. staatlich geprüfte/-r kaufmännische/-r, bekleidungstechnische/-r, biologisch-technische/-r oder chemisch-technische/-r Assistent/-in. Die Ausbildungsdauer der landesrechtlich geregelten Berufe liegt in der Regel bei zwei Jahren. Rechtsgrundlage für die Berufsabschlüsse bilden die jeweiligen Schulgesetze der Länder (vgl. KMK 2015 a). Angeboten werden die Ausbildungen außerhalb BBiG/HwO je nach Bundesland und Ausbildungsberuf insbesondere an Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und z. T. an Fachschulen.

Eine Übersicht über die Anzahl an Schülerinnen und Schülern in den Ausbildungsgängen gibt die Abbildung.

Kennzeichen und Besonderheiten im Vergleich zur Ausbildung im dualen System

Die genannten vollzeitschulischen Ausbildungsgänge weisen neben der spezifischen Rechtsgrundlage weitere Merkmale auf, die sie von dualen Ausbildungsgängen unterscheiden. Vier dieser Besonderheiten werden im Folgenden dargestellt.

Zugangsvoraussetzung zur Ausbildung

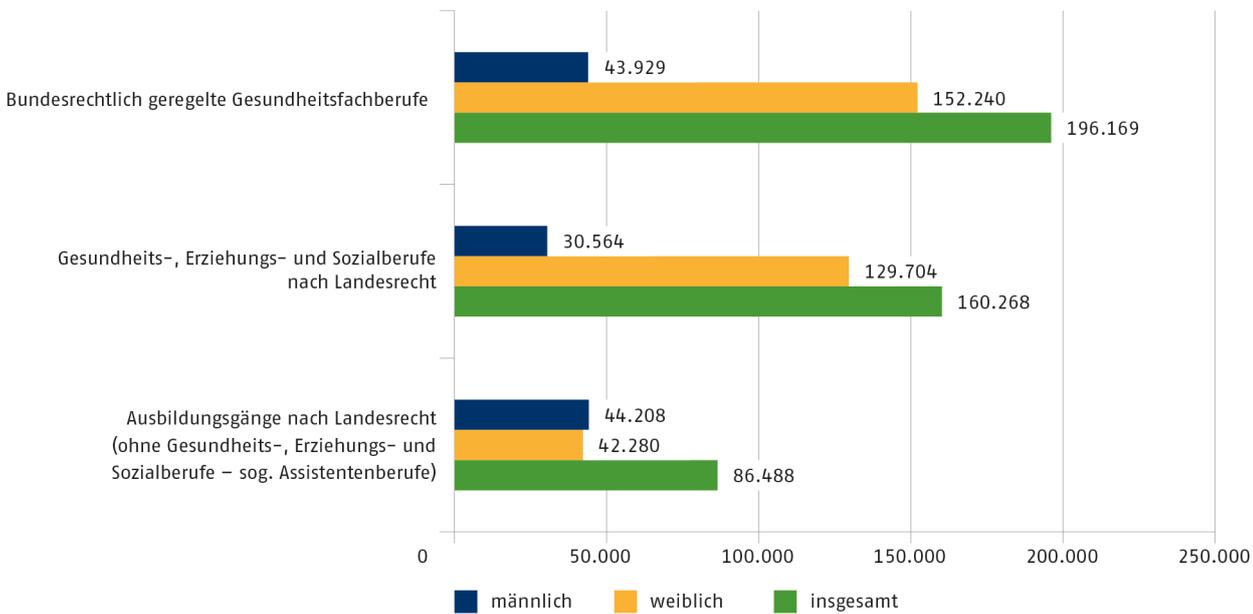
Im Gegensatz zu Ausbildungen im dualen System, in denen für den Zugang keine formalen Voraussetzungen zu erfüllen sind, ist für die vollzeitschulischen Ausbildungsgänge je nach angestrebtem Ausbildungsziel in der Regel das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder das Abschlusszeugnis der Realschule bzw. ein mittlerer Schulabschluss als Zugangsvoraussetzung erforderlich.¹

Besonderheiten sind bei den bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufen zu beachten: Neben dem mittleren Schulabschluss ist eine weitere Zugangsvoraussetzung, dass »die Bewerberin oder der Bewerber nicht in gesundheitlicher Hinsicht zur Ausübung des Berufs [...] ungeeignet« ist (vgl. z. B. § 5 Satz 1 Krankenpflegegesetz – KrPflG).

¹ Vgl. www.kmk.org/bildung-schule/berufliche-bildung/berufsfachschule.html (Stand: 06.08.2015)

Abbildung

Schüler/-innen in Ausbildungsgängen außerhalb BBiG/HwO im Schuljahr 2013/14



Basis: Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 11 Reihe 2, Wiesbaden 2014; eigene Darstellung und Berechnungen

Heterogenität der Theorie-/Praxisanteile

Im dualen System erfolgt der Unterricht in der Berufsschule als Teilzeitunterricht, der auch als Blockunterricht erteilt werden kann. Der Unterrichtsumfang beträgt mindestens zwölf Wochenstunden. Dauer und Umfang der Berufsschulpflicht werden durch die Länder geregelt (vgl. KMK 2015 b, S. 3 f.). Der Umfang der praktischen Ausbildung im Betrieb beträgt in dreijährigen Ausbildungsgängen durchschnittlich 3.600 Stunden².

Die Ausbildung in Gesundheitsfachberufen ist dagegen gekennzeichnet durch heterogene Strukturen mit unterschiedlichen Anteilen an theoretischem und praktischem Unterricht und praktischer Ausbildungszeit. Die Gesamtverantwortung der Ausbildung liegt hier bei den Schulen. Daher zählen sie zwar statistisch zu den schulischen Ausbildungsgängen, sind jedoch durchaus »dual« strukturiert mit einem je nach Ausbildungsgang unterschiedlich hohen Anteil an theoretischem und praktischem Unterricht und der praktischen Ausbildung. Die gesetzlich vorgegebene Mindeststundenzahl z. B. in der Hebammenausbildung beträgt 1.600 Stunden für den theoretischen und praktischen Unterricht und 3.000 Stunden für die praktische Ausbildung. In der Altenpflege oder der Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege liegt die Mindeststundenzahl für den Unterricht bei 2.100 Stunden und für die Praxis bei 2.500 Stunden. In der Physiotherapie sind für den theoretischen und praktischen Unterricht 2.900 Stunden und für die praktische Ausbildung 1.600 Stunden vorgesehen (vgl. ZÖLLER 2014).

In den landesrechtlich geregelten Ausbildungsgängen an Berufsfachschulen sollen die Schüler/-innen ein Betriebspraktikum absolvieren. Für das Praktikum gelten die Richtlinien der Länder (vgl. KMK 2013, S. 3). So ist z. B. in Nordrhein-Westfalen im Ausbildungsgang »Staatlich geprüfte/-r kaufmännische/-r Assistent/-in« ein Betriebspraktikum von mindestens acht Wochen vorgesehen³.

Hoher Frauenanteil und steigende Schülerzahlen in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen

Frauen sind in der Ausbildung im dualen System insgesamt unterrepräsentiert mit einem Anteil von knapp 39 Prozent im Jahr 2013⁴. In den vollzeitschulischen Ausbildungsgängen lag dieser dagegen insgesamt bei 73,2 Prozent. Dieser hohe Anteil ist insbesondere der quantitativen Relevanz der Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe in diesem Segment geschuldet. Differenziert betrachtet lag der Frauenanteil im Schuljahr 2013/14 in den Gesundheitsfachberufen bei rund 78 Prozent und in den Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen nach Landesrecht sogar bei rund 81 Prozent. In den Assistentenberufen mit z. T. zu dualen Ausbildungsgängen affinen Bildungsangeboten liegt der Frauenanteil bei rund 49 Prozent (vgl. ZÖLLER 2015).

² Vgl. BiBB-CBS 2012/2013: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7558

³ Vgl. www.berufsbildung.nrw.de/cms/informationen-zu-bildungsgaengen/hoehere-berufsfachschule/mit-berufsabschluss/ (Stand 06.08.2015)

⁴ Vgl. BiBB Datensystem Auszubildende (DAZUBI) www.bibb.de/de/12129.php (Stand 06.08.2015)

Darüber hinaus kennzeichnen kontinuierlich steigende Schülerzahlen in den letzten Jahren die Ausbildungen in den Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen (vgl. DIONISIUS/ILLIGER 2015). Die Ergebnisse einer BIBB-Studie zeigen für das Schuljahr 2013/14 gegenüber dem Schuljahr 2007/08 einen Anstieg der Schülerzahlen in den Gesundheitsfachberufen um 11,4 Prozent, für den Bereich der Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe nach Landesrecht um rund 38 Prozent (vgl. ZÖLLER 2015). In den landesrechtlich geregelten Assistentenberufen sind die Schülerzahlen dagegen rückläufig und im gleichen Zeitraum um rund ein Fünftel gesunken. Auch im dualen System ist laut Berufsbildungsstatistik der Bestand im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent zurückgegangen (vgl. BIBB 2015, S. 9).

Unklare Datenlage in Gesundheitsfachberufen

Für die Ausbildung im dualen System wird nach § 87 Abs. 1 BBiG für Zwecke der Planung und Ordnung der Berufsbildung eine Bundesstatistik durchgeführt. Die Berufsbildungsstatistik ist eine Totalerhebung zur dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO. Die Erhebung erfolgt jährlich, und das Berichtsjahr bezieht sich jeweils auf ein Kalenderjahr. Die Daten werden nach § 88 BBiG durch die statistischen Ämter des Bundes und der Länder bei den zuständigen Stellen erhoben und an das BIBB zu Zwecken der Erstellung des Berufsbildungsberichts und zur Durchführung der Berufsbildungsforschung übermittelt.⁴

Für die bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe hat das Statistische Bundesamt in der Fachserie 11 Reihe 2 zwar Daten veröffentlicht, allerdings ist zu beachten, dass bis heute für diese Ausbildungsgänge keine vollständige Datenbasis auf Bundesebene vorliegt, da einige Bundesländer die Daten nicht oder nicht vollständig übermitteln (vgl. Bund-Länder-Arbeitsgruppe 2012, S. 44). Darüber hinaus sind vertiefende Analysen begrenzt. Es fehlen z.B. Angaben zu schulischer Vorbildung oder zur Anzahl der Vertragslösungen.

Ein wachsender, aber wenig sichtbarer Ausbildungsbereich

Schwerpunkt der Ausbildung außerhalb BBiG/HwO bilden die Ausbildungsgänge im Bereich des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens. Im Unterschied zur Ausbildung im dualen System ist dieses Ausbildungssegment gekennzeichnet durch unterschiedliche Rechtsgrundlagen, formale Zugangsvoraussetzungen, heterogene Ausbildungsstrukturen mit unterschiedlichen Zeitanteilen an Praxis und Theorie, einem hohen Frauenanteil und kontinuierlich

steigenden Schülerzahlen in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen insgesamt.

Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung sind diese Qualifizierungswege von großer bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Relevanz. Um rechtzeitig Entwicklungstendenzen auch in diesem Berufsbildungsbereich erkennen zu können, ist u. a. eine vollständige Datenbasis zur Ausbildungssituation auf Bundesebene unverzichtbar, verbunden mit der Möglichkeit für differenzierte Analysen, wie sie auf der Grundlage der Berufsbildungsstatistik gegeben ist. Im Rahmen der Modernisierung von Ausbildungsgängen in Gesundheitsfachberufen ist darüber hinaus eine Harmonisierung der bisher noch unterschiedlichen Stundenanteile in Theorie und Praxis anzustreben.

Um den wachsenden Ausbildungsbereich außerhalb BBiG/HwO sichtbar zu machen, werden u. a. im BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht die aktuellen Entwicklungen dargestellt und kontinuierlich fortgeschrieben. ◀

Literatur

BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Bonn 2015 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7604 (Stand: 06.08.2015)

BUND-LÄNDER-ARBEITSGRUPPE »WEITERENTWICKLUNG DER PFLEGEBERUFE«: Eckpunkte zur Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Pflegeberufgesetzes vom 1. März 2012 – URL: www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegeberuf/20120301_Endfassung_Eckpunktepapier_Weiterentwicklung_der_Pflegeberufe.pdf (Stand: 06.08.2015)

DIONISIUS, R.; ILLIGER A.: Mehr Anfänger/-innen im Studium als in Berufsausbildung? In: BWP 44 (2015) 4, S. 43–45 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwpl/show/id/7689 (Stand: 11.08.2015)

SEKRETARIAT DER KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17. Oktober 2013 – URL: www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_10_17-RV-Berufsfachschulen.pdf (Stand: 06.08.2015)

SEKRETARIAT DER KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Dokumentation der Kultusministerkonferenz über landesrechtlich geregelte Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen. Beschluss des Unterausschusses für Berufliche Bildung vom 6. Februar 2015 [zit. KMK 2015 a]

SEKRETARIAT DER KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Rahmenvereinbarung über die Berufsschule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 – URL: www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-RV-Berufsschule.pdf (Stand 06.08.2015) [zit. KMK 2015 b]

STATISTISCHES BUNDESAMT: Bildung und Kultur – Berufliche Schulen, Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden 2014

ZÖLLER, M.: Gesundheitsfachberufe im Überblick – Neues Serviceangebot des BIBB. Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 153. Bonn 2014 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7369 (Stand: 06.08.2015)

ZÖLLER, M.: (Vollzeit-)Schulische Ausbildungsgänge mit einem beruflichen Abschluss gemäß und außerhalb BBiG/HwO. Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 159. Bonn 2015 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7661 (Stand: 06.08.2015)

⁴ Vgl. BIBB Datensystem Auszubildende (DAZUBI) www.bibb.de/de/12129.php (Stand: 06.08.2015)